

auch durch die nachträgliche Erhöhung der Mille nicht erreicht worden, der landwirthschaftlichen Produktion ist der Schatzvoll nicht voll zu gut gekommen. Das zeigen die Durchschnittspreise, welche amtlich ermittelt wurden für Weizen und Roggen; diese waren niedriger, als vor dem Schatzvoll. Der Schatzvoll kam dem Oden mit 48 bis 50 Proc. des Sollers zu Gute. Durch die Folgeerhebung und dadurch, daß die Landpreise für so viel waren, um auf dem Weltmarkt zu konkurriren, mußten die in Deutschland wachsenden Getreidemengen und die einmal importierten in Halle Weizen und Roggen den Preis niedriger, als man nach dem Schatzvoll hätte erwarten können. Die Preisverhältnisse sind die gewöhnlichste sind es allerdings nicht. Es werden viele getrigelte Mittel angewendet werden müssen, um eine Gefährdung herbeizuführen und die Landwirthe werden auch Geduld haben müssen. Die Vorlage soll ein Mittel zur Lösung eines Theiles der Landwirthschaft sein. Es soll nicht eine allgemeine Senkung der Preise erzielt werden durch die Vorlage, sondern es soll nur der Qualitätsmangel durch den Export ermöglicht werden. Es hat mich geirrt, daß in den Besprechungen des Bundes der Landwirthe die Meinung angenommen ist, die Landwirthe selbst müßten gegen die Vorlage stimmen. Man ging dabei wohl von dem Gedanken aus, daß die Landwirthschaft des Oden keinen Vortheil haben will gegenüber den süb- und westdeutschen Landwirthen. Wenn aber bekannt wird, daß durch die Aufhebung des Identitätsnachweises der Preisdruck beseitigt wird, den jetzt der Oden auf den Westen und Süden ausübt, so wird auch die Senkung der Landpreise für die Vorlage stimmen. Wir haben das System der Preisverhältnisse, welches durch die Folgeerhebung, dieses System und der Qualitätsmangel gegenüber zu stehen. Nachdem man 1879 die Aufhebung des Identitätsnachweises für die Weizenlandwirthe eingeführt hatte, haben die inländischen Weizen für den inländischen Getreide mehr verarbeitet. Der Süden wird sich gegen die Senkung der Preise nicht wehren, sondern sogar Vortheil haben. Südbauernland wird dadurch wieder für Getreide und Viehprodukte seine alten Absatzmärkte finden. (Zusammenfassung.) Man sagt, die Aufhebung des Identitätsnachweises würde die Vertheuerung der Landpreise mit sich bringen. Die Vorlage wird aber die Senkung der Preise nicht allen Ländern vertheuern. Man befürchtet nun, daß das Getreide ausgedehnt und schlechter eingeführt wird. Ich glaube das Gegenteil.

Abg. d. Duoi (Str.): Die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises ist kein wirthschaftlicher schon erörtert worden. Die Vorlage wird aber die Senkung der Landpreise für die Weizen nicht bloß eine Ermäßigung dem Bundesratz erbringt wird, sie als fürwahr Jollaud zu verwenden, sondern wenn das gesetzlich festgestellt wird und wenn die ganze Einrichtung mehr eine lokale bleibt. Die Weizen der fremden Weizen werden befreit werden müssen, welche nicht durch die Aufhebung des Identitätsnachweises, sondern durch die Senkung der Preise auf alle Erzeugnisse. Darüber kann wohl in der Kommission weiter gesprochen werden, (Wiederholung) und wenn man keine Kommission einsetzt, wird man sich darüber auch im Plenum einigen können.

Abg. d. Buttler (Str.): Die Rede des Schatzvollers hat auf dieser Seite des Hauses ganz angenehm berührt, weil sie der Beweis erbrachte, daß in der Reichsregierung nicht nur Leute seien, die ein warmes Herz für die Landwirthschaft haben, sondern auch ein besonderes Verständnis für die Bedürfnisse derselben. Er hat sogar dem Bundesratz die Weizenlandwirthe mit Hilfe und ohne Erregung des Plenums die Aufhebung des Identitätsnachweises für den Weizenlandwirthe (Bedeutung) vorschlagen, welche in der Zukunft immer zu bleiben und es wird eine sachliche Würdigung des Bundes Rates finden. Bedauerlicherweise ist aber, daß passu mit dieser Vorlage die Faktellare, das Geringe, was in den letzten Jahren zu Gunsten der Landwirthschaft geschehen ist, aufgehoben werden sollen. Die Aufhebung des Identitätsnachweises, welche in der Zukunft nicht überhört; das Gebiet der Wirksamkeit der Maßregel wird ein beschränktes sein und die Grenze wird da sein, wo die Exportverhältnisse nach den ausländischen Konventionen ebenfalls bestehen, welche nach der nächsten inländischen Konventionen. Eine große allgemeine Revolution in der Weizenlandwirthe des Oden und des Westens wird nicht stattfinden. Die Danziger Weizen, welche früher eine große Rolle spielten, werden wieder aufleben, und die Preise für unser Getreide werden wieder etwas mehr ausgedehnt als früher. Die Landwirthschaft hat früher nicht bloß ihre Produkte über See abgesetzt, sondern auch zu billigen fremden Weizen über See abgesetzt, welche jetzt hohe Landpreise zu bedingen helfen muß. Wir finden wieder das in Zukunft immer zu beding kommen. Bei den früheren Verhandlungen über diese Frage machte Herr Richter geltend, was die Vertheuerung der Getreidepreise eintrüben würde. Wir wollen ja Erhöhung der Getreidepreise und doch den Weizenlandwirthe des Oden und des Westens zu helfen, denn dadurch wird die Konkurrenz der Weizenlandwirthe in der Zukunft immer zu beding kommen. Bei den früheren Verhandlungen über diese Frage machte Herr Richter geltend, was die Vertheuerung der Getreidepreise eintrüben würde. Wir wollen ja Erhöhung der Getreidepreise und doch den Weizenlandwirthe des Oden und des Westens zu helfen, denn dadurch wird die Konkurrenz der Weizenlandwirthe in der Zukunft immer zu beding kommen.

Abg. Schappel (Str.): Ueber Barthe hat die Frage einsehend und ohne Animosität in Erwägung gezogen. Die Gewerkschaft der Agrarier ist für uns kein Grund, der ostdeutschen Landwirthschaft berechtigte Forderungen zu bewilligen. Die Zustände, die nach Aufhebung des Identitätsnachweises zu erwarten sind, werden auch für uns manchen angenehme. Aber wir sind doch zu einer abweichenden Stellungnahme zu der Vorlage gekommen. Denn wir sind der Ueberzeugung, daß nur der ostdeutsche Grundbesitz einen Vortheil haben wird aus den Folgen der ostdeutschen Konventionen. Die Programmbefürworter werden den Weizenlandwirthe des Oden und des Westens zu helfen, denn dadurch wird die Konkurrenz der Weizenlandwirthe in der Zukunft immer zu beding kommen. Bei den früheren Verhandlungen über diese Frage machte Herr Richter geltend, was die Vertheuerung der Getreidepreise eintrüben würde. Wir wollen ja Erhöhung der Getreidepreise und doch den Weizenlandwirthe des Oden und des Westens zu helfen, denn dadurch wird die Konkurrenz der Weizenlandwirthe in der Zukunft immer zu beding kommen.

Abg. Richter (Str.): Ich möchte Verabredung einlegen gegen die Vorlage. Ich bin verloren! nicht Ellen verhandelt. „Nein, ich werde nicht verloren sein.“ Wenige Minuten später verließen sie das Haus. In einer kleinen Handtoche trug Martha ihr ganzes Gesicht. — An der nächsten Ecke betrug sie einen Omnibus, der sie bis in die Nähe des prächtigen Hauses brachte, das Lady Elgar seit ihres Gatten Lode bewohnt, wenn sie sich in London aufhielt. Der Diener hatte Befehl, sie unangemeldet eintreten zu lassen.

„Gnädige Frau, Ihr Kind! — Die junge Gräfin von Elgar, gnädige Frau!“ Mit diesen Worten und einem Ton, der trotz der gewaltigsten Selbstherrlichkeit behüte, vollendete Martha Gregor den ungewöhnlichen Betrag, für dessen Ausführung sie mit Leib und Seele gearbeitet hatte. Bei dem Geräusch ihres Eintritts that Lady Elgar sich langsam erhaben. Ein Blick umgibtter Erkenntnis und Liebe, der selbst die Herzen dieses gemüthlichen Paars erschütterte, leuchtete aus den thronumgekleideten schönen Wangen. „Ellen, weniger bedürftet als ihre Mutter, wurde sie auf der neuen eine plötzliche abergläubische Furcht. Ein kalter Schauer erschütterte sie, und ein ängstlicher Zweifel, eine seltene Bitte prägte sich in ihren beweglichen Zügen deutlich aus. Durchdringen schmeigte sie sich an ihre Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Schlaffe, die aus der heutigen Erklärung des Staatssekretärs v. Böttcher über die Stauffenfrage hervorgeht. Das Prinzip der Stauffenfrage ist in der Kommission nicht entworfen worden, das Prinzip selbst ist ein gefundenes. Was die gegenwärtige Vorlage betrifft, so erinnere ich daran, daß 1887 der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises gerade von den Konventionen abgelehnt wurde.

Abg. v. Richter (Str.): Ich habe großen Bedenken gegen die Vorlage, weil durch dieselbe besonders die Spekulation vermehrt werden wird. Ganz Deutschland wird ein einziges Transitzitell für Getreide werden. Die konventionelle Vorlage verläßt bei diesem Uebel alle ihre früheren stauffenrechtlichen Vortheile. Im Seeboden werden hierdurch die Bestimmungen zum Nachtheil der Preise gestärkt werden. Die Begründung der Vorlage sucht diesen Einwand abzuweisen, aber das scheint mir doch nicht stichhaltig. Finanzminister Dr. Wolff bemerkt zunächst, die Aufhebung des Identitätsnachweises ist schon früher einmal seitens der Regierung so gut wie beschlossen worden. Die Frage ist in allerdings ein etwas dunkel, und unter den Bestimmungen des Bundesrats sind viele von aktueller Bedeutung. Aber ich theile nicht alle Bedenken des Abg. Richter. Dem Hauptvortheil erbringt die Vorlage, daß durch das Gesetz das Getreide im Osten an sich für veränderlich wird. Und davon hat der Staat ein Interesse. In hiesiger großer Verhältnissen würde schon ein Vortheil liegen, selbst wenn ein Erlaß der Weizenlandwirthe nicht verkehrt wäre. Ein weiterer Vortheil der Vorlage ist es aber, daß dann die Wirkung des Gesetzes für alle Theile des Reiches eine gleichmäßige ist, namentlich in Oden des Oden. Inrichtig ist die Begründung, die dem Staat zugewandt und solche Waare eingekauft werden. Nicht richtig ist die Begründung, die dem Staat zugewandt wird, daß der Staat durch die Vorlage nicht entsetzt. Die Frage der gegenwärtigen Transitzitell ist ungenügend in der Behandlung, denn es ist richtig, daß es solche Transitzitell giebt, welche ins und aus exportieren. Aber andererseits hat Abg. Richter darin Recht, daß für einen Erlaß dieser Waare nicht entsetzt sind. Und jeder Fall handelt es sich bei dieser Vorlage darum, dem Handel, und nicht im Interesse der Landwirthschaft, die freie Bewegung wiederzugeben. Abg. v. Richter (Str.) tritt für die Entwurf ein, weil er dem Gesetze eine Erhöhung des Preisdruckes für Getreide erwarnt.

Ein Sachverständiger wird angenommen. Abg. v. Richter (Str.) erklärt, daß er nicht zum Worte gekommen sei, um eine Stellungnahme, die Vorlage vorzutragen. Ein Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt, die zweite Lesung wird also direkt im Plenum erfolgen. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Marine-Stat.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. (Originalbericht des „General-Anzeiger“.) Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr Vormittags. Die Beratung des Kultus Etats wird beim Kapitel Bischöflicher Forstgelder.

Bei dem Titel Bischof von Köln wünscht Abg. Mooren (Str.) eine Mehrerhebung für diese Diözese, die in der letzten Zeit erheblich an Einwohnerzahl zugenommen hat und gegenwärtig über 2 Millionen Seelen zählt. Nebenher legt die Debatte der Erzdiözese an, etwa mit einer neuen Diözese.

Kultusminister Dr. Wolff: Im Kultusministerium werden sämtliche für die verschiedenen Diözesen geltenden Gesetze, namentlich die hinsichtlich der weltlichen Pfarrergelder geltenden. Abg. Dazenberg (Str.) befragt die Anträge des Abg. Mooren; die Debatte des Bischofs von Köln gehört gar nicht vor dieses Haus.

Abg. Mooren (Str.) hält sich allerdings für berechtigt, eine solche Frage hier vor weltlichen Standpunkte anzuregen. Abg. Dazenberg bleibt dabei, daß dies nicht anginge, sei so lange die Kirche sich mit der Frage nicht befaßt und darüber schlichtig gemacht hat.

Bei dem Kapitel Katholische Geistliche und Kirchen wünscht Abg. Brandenburg (Str.) eine andere Formulierung resp. Präzisierung der staatlichen Pflicht zur Auszahlung der Sperrgelder. Kultusminister Dr. Wolff warnt vor einer Erörterung der Sperrgelderfrage, die sofort das Aufleben einer ganzen Reihe anderer Fragen zur Folge haben würde, nicht bis dahin glücklich für fertig ist.

Abg. Dr. v. Richter (Str.) erklärt, daß er nicht hätte wollen, in denen die Parteien durch Einbringung der Staatsleistungen geschädigt worden sind; diese Leistungen sind auch später nicht zum Zweck der Erfüllung. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, die geschädigten Parteien zu befriedigen.

Abg. Kraus (Str.) wünscht, daß die Provinziallandtage an den Eramen der Abiturienten teilnehmen und die Abhaltung der Examen nicht den Direktoren übertragen werde. Kultusminister Dr. Wolff erklärt, er sei in Sorge gewesen, ob es für die Dauer gelingen werde, bei so geringem Gehalt der Provinziallandtage die hochachtbare Thätigkeit zu erhalten. Aber der gegenwärtigen Finanzlage habe ich mit einer Verbesserung noch nicht beizutreten können.

Abg. Rath Gerner legt dar, daß die staatlichen Direktoren durchschmittiger geringer werden, als die Provinziallandtage. Abg. Dr. v. Richter (Str.) erklärt, die Frage der Schulbeamten ruhen zu lassen, damit die abgesehenen Schulreformen endlich zur Wirkung kommen kann.

Abg. v. Richter (Str.) wünscht im Interesse der Lösung der chemischen Industrie, daß die Universitäten für die wissenschaftliche Ausbildung Chemiker bessere Einrichtungen treffen, namentlich durch Anstellung chemischer Assistenten.

Kultusminister Dr. Wolff bemerkt in Erwiderung einer Aeußerung des Vorredners, daß eine Aenderung der für das Doktorexamen bestehenden Vorschriften stattfinden wird. Abg. Dr. v. Richter (Str.) betont die Nothwendigkeit einer solchen Aenderung; es ist durch das jetzige Verfahren, die Bedeutung des Doktorstitels in Deutschland stark im Sinken gekommen. Es müßte angefragt werden, ob keine deutsche Universität den Doktorstitel unter milderen Bedingungen verleihe, als die preussischen. Besonders schädlich ist der Umstand, daß nur Ausländer und Personen mit amerikanischen Doktorstiteln gelehrt werden.

Abg. Rath Schmidt erklärt an, daß die Uebstländer, welche namentlich mit Doktorstiteln amerikanischer Universitäten getrieben werden, groß sind und die Aufmerksamkeit der Regierung erregt haben. Abg. Dr. v. Richter (Str.) erklärt an, daß in Preußen soll die Bedeutung des Dok. aus dem sinken in Folge der milderen Vorschriften über das Examen. In Ostpreußen sind die Gebäude der Universitätsämter und der Bibliothek in einer beherzlichen Verfassung.

Abg. v. Richter (Str.): Die ungenügende Einnahme wird von den Universitäten selber empfinden. Um ungenügende Bibliothekräume zu haben, brauchen wir nicht erst nach Ostpreußen zu gehen, auch in Berlin kann man solche haben. Abg. Rath Schmidt erklärt an, daß in Berlin soll mit den nöthigen Neubauten bald begonnen werden, insbesondere des pathologischen Instituts. Die Beschwerden wegen der Bibliothek sind ungenügend. Abg. v. Richter (Str.) erklärt an, daß die Uebstländer, welche namentlich mit Doktorstiteln amerikanischer Universitäten getrieben werden, groß sind und die Aufmerksamkeit der Regierung erregt haben. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. * Berlin, 7. März. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser empfing heute Herrn v. Baczonski und Herrn v. Wittlicher zum Vortrage. Zur Frühstücksstunde um 1/2 Uhr waren mehrere Einladungen ergangen. (Einsammler Miquel) läßt die Nachricht verbreiten, es sei bereits nicht ausgemacht, er werde nicht daran, zu desertieren

und fühlte sich geschmeichelt stark genug, die Aufgabe der Sanierung der Staatsfinanzen durchzuführen. Seitdem Abend hatten sich die Mitglieder des Deutschen Reichstages in einem Saal im Reichstagsgebäude versammelt, um den von Herrn Miquel (Frankfurt) vorgelegten Bericht über den Stand der Reichsfinanzen zu lesen. Derselbe betrug in längerer, verwickelter Rede von lauten Beifallsbeweigungen unterbrochen Rede den Reichsfinanzminister über den Stand der Reichsfinanzen und seinen Einfluß auf die Landwirthschaft, deren Interessen nicht nur dem Kaiser, sondern allen Regierungen am Herzen liegen. Wenn man 30-50 Jahre lang die Interessen der Politik und des Handels verfolgt habe, so müsse man fortan auf die Erhaltung des Ertrages bedacht sein. Der Redner betonte das Zusammenwirken der staatlichen Organe und der Landwirthschaft, die sich nur einer schweren Krisis befände; auf die Organisation der Landwirthschaftskammern müsse zunächst das ganze Verfahren gerichtet sein.

(Ein Gespräch zwischen Capriani und Miquel) bezieht nicht nur nach der Ansicht der gemäßigten-freistrahlichen „Reichsfinanzen“, sondern auch die politisch auf entgegengelegten Standpunkte stehende, konventionelle „Tagl. Rundschau“ kommt zu ganz derselben Auffassung. Letzteres Blatt schreibt: „Als halbamtliche und amtliche Erklärungen über das vollkommene Zusammenwirken zwischen Reichsfinanzminister und preussischem Ministerium werden vorzutragen an der Macht der Thatlagen ab, und diese lassen keine andere Meinung zu, als daß wenigstens die Finanzminister sich zum Guten Capriani in einen Gegenstand, der täglich offenkundig und schärfer wird. Die über des März (15. März) sind vor der Zeit, und sie sind bekanntlich unter dem neuen Kurs ein kritischer Tag erfindet Ordnung. Sollten sie nicht schon die Frage bringen; wer geht, der Kanzler oder der Minister Miquel? Auf die Dauer ist der jetzige Zustand zweifellos unzulässig; fraglich ist nur, wann die streifig zum Ausdruck kommt. Einen Schritt näher ist die Sache eine kochpolitische Rede gerückt, die Dr. Miquel mit einem Festessen, das am Dienstag die Mitglieder des Deutschen Reichstages im Reichstagsgebäude zusammenführte, gehalten hat. Die man nicht mehr hatten die Aufmerksamkeit des Reichstages, daß Dr. Miquel sein wirtschaftlich-politisches Programm für die Zukunft entwickelte.“

(Aus Kamerun) telegraphisch der Gouverneur Zimmerman vom 6. d. M.: Rest der Dampfer, 20 Mann mit Geschützen und Munition, hat sich mit freiwillig gestellt. — Somit ist der unglückliche Zustand nunmehr endgültig erledigt.

(Der Verzicht auf den Fall von Wroclaw) ist, wie wir bereits mittheilten, noch nicht erledigt. Die beiden Deutschen sind die geographischen Groß und Wroclaw aus Spandorf (Wirttemberg). Das kaiserliche Militärdepartement hat den Obersten Kaffler wegen seines verhaltenen Vorgehens gegen die beiden Deutschen zwölf Tage Arrest auferlegt; die anderen Offiziere sind nicht strafbar. Es bleibt jetzt noch die Frage der Entschädigung, die von beiden Seiten verlangt wird, zu erledigen.

(Zum Fall Kirchhoff) nimmt jetzt auch der „Reichsanzeiger“ das Wort. Es wird in einer Note darauf hingewiesen, daß die Nachricht, als habe das „Berl. Tagl.“ niemals verstanden, den Wahlrechtsbegriff für seine veränderliche Weisung über die Vortheile des Generals zu erbringen, unrichtig ist, vielmehr sei jeder Beweis von „Tagl.“ angeboten, vom Gericht aber abgelehnt worden.

Italien.

* Rom, 7. März. Der Papst empfing heute den Prinzen Friedrich Heinrich von Braußen.

Frankreich.

* Paris, 7. März. Heute Vormittag wurden sieben weitere Verhandlungen von Anarchisten vorgenommen.

Orient.

* Belgrad, 7. März. Die Feier des Jahresfestes der Protektion Serbiens zum Königreich ist im ganzen Lande sehr feierlich und durchaus ruhig verlaufen. Die Nachrichten von bevorstehenden Ueberfällen haben sich als leere Kombinationen erwiesen. — Die Werbung der „Male Rodine“, das Albaneer demüthigt mit der Bildung eines neuen Cabinets beantragt werden soll, wird in unterirdischen Kreisen als unbedeutend betrachtet.

Amerika.

* Rio de Janeiro, 7. März. Der Belagerungszustand ist bis Mai verlängert worden, das Geschwader der Russen im Hafen verläßt sich ruhig, die Zahl der Entlassenen am großen Flecker wächst.

Kleine Chronik.

* Berlin, 7. März. (Zum Falle Büsching.) Die Frage wegen Uebernahme des Berliner Theaters für das nächste Theaterjahr ist zum Büsching gelangt. Die beiden Brüder sind von verschiedenen Uebernahmen des Theaters im Jahre Herrn Dr. Büsching als artifiziellem Direktor ein, wenn die Konventionserfolge ist. Vom Herbst 1885 ab wird ein neuer Wächter eintreten. Dr. Büsching wird mit seinem Personal vom Seeling-Theater vertrieben. Eine Reihe von Mitgliedern, die Büsching angeregt hatte, ist bereits in dem Sinne zurückgetreten.

* Marienburg (Westpr.). (Ueberraschung im Weichselgebiet.) Das ehemalige Hoftheater der Weichsel, das da die Auswärtigen der Monat noch durch Gastspielen sehr verpackt ist, eine zweite Uebernahme des unteren Uebungsgebietes beabsichtigt. Der Weichsel wird die Einlage ist vollständig unterbreitet. Das Theater liegt ruhe.

* Elm, 7. März. (Wasser und Sohn ertrunken.) Der 11-jährige Sohn des Wägenmeisters der Stahmer Gaswerke Langstein war Sonntag Nachmittag auf dem „Weigen See“, der in der Nähe der genannten Anstalt liegt und dessen Tiefe gefürchtet ist, mit einem Boot aus, als plötzlich das kleine Boot zerbrach und der Knabe in die Tiefe des Gewässers verlor. Seiner Mutter und der Vater, der auf das Geschick des verunglückten Kindes sofort berietliche und sich in seiner Verzweiflung alle Vortheile abgab, um die müde Uebere wachte, bei dem Rettungsversuche keinen Loz. Die gefährlichste Rettung konnte nur mit Hilfe eines gleichen Schiffes eintreffen werden.

* Wiesbaden, 7. März. (Gemeinsam in den Tod.) Im Weichselgebiet sind gestern Abend zwei schwärzgeriebte Franzosen zu er, aufstehend der brennenden Halle angezündet, die sich zum Tode hinbewegte. Einem der Franzosen gelang es, sich zu retten. Im Weichsel geborgen sie um Hilfe zu rufen, konnten aber die Dunkelheit nicht mehr gerettet werden. Ein Schiff landete sie beide, aber dort. — Es hat sich herausgestellt, daß die ertrunkenen Mädchen aus Wiesbaden sind; eine die Tochter eines Wägen, die andere die Tochter eines Schmiedes. Ein Grund des Selbstmordes wird Eideckener angenommen. Beide Mädchen waren als Löwe bekannt.

* Straßburg (Els.) 7. März. (Sturz aus dem Fenster.) Die Witwe des bekannten Journalisten, Schriftstellers Robert v. Bismarck, ist, nachdem sie einige Zeit unter eigenhändigen Umständen gelebt hat, bei heut Nacht aus dem Fenster gesprungen. Sie blieb sofort todt. Die Unglückliche ist die Tochter des berühmten Hofpoeten Heinrich v. Bismarck.

* Wien, 7. März. (Ein ganz neuer Schicksalsverlauf.) Die Witwe des bekannten Schriftstellers, der seinen Handverdienst in einer Laube verdient. Dies hat er für den Fall mit, der er ertrüben wird. Demnach er die Mutter, das hat sein seine Laube, die den Keller gelassen sei und er sie nur habe wollen. Der Coup ist ihm schon wiederholt gelungen, denn dreimal hat ihm die Mutter aus

Arbeiter! Handwerker! Bürger!

Der vergangene Winter, in welchem auf fast allen Plätzen ein andauernder Arbeitsmangel herrschte, hat viele Geschäfte brach gelegt und dadurch eine große Geldknappheit hervorgerufen. Die Läger in den meisten Geschäften sind mit Waaren überfüllt, während die Waarmittel allenthalben knapp geworden sind. Um mit meinen großen Waaren-Vorräthen zu räumen, lege ich mich bemüht, in

Halle, Grosse Ulrichstrasse 52,
Ecke Schulstraße,

Riesen-Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

Ein Ausverkauf in dieser Größe und Gediegenheit hat in Halle noch nicht stattgefunden.

Das Lager besteht nur aus Kleidungsstücken der neuesten Mode entsprechend, aus guten soliden Stoffen und Arbeiten gefertigt, und sind dieselben nur mit solchen nach Maß gearbeiteten zu vergleichen. — Die Verkaufspreise sind so fabelhaft billig gestellt, daß es selbst dem ärmsten Manne möglich ist, für

wenig Geld

seinen Bedarf in guten, dauerhaften Kleidungsstücken zu decken. Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieser

Ausverkauf, welcher am Donnerstag den 8. d. Mts. beginnt,

kein Scheinverkauf ist, sondern ich will mit meinen großen Waaren-Vorräthen hier am Plage vollständig räumen. Jedermann heisse sich, seinen Bedarf bei mir zu decken, denn der Ausverkauf wird voraussichtlich nur ganz kurze Zeit dauern, und eine solche Gelegenheit, zu solch fabelhaft billigen Preisen die solideste Garderobe einzukaufen zu können, bietet sich

nie wieder.

Ich bitte Jedermann, mein Lager zu besichtigen, und wäre es auch nur, um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

S. Cohn aus Leipzig.

Halle,
Große Ulrichstraße 52, Ecke Schulstraße.

Halle,
Große Ulrichstraße 52, Ecke Schulstraße.

ff. Würstchmalz a Pfd. 50 Pfg., grobkörnig

Knackwurst,

a Pfund 80 Pfg., Berliner Mettwurst,

mit und ohne Knoblauch,

a Pfd 60 Pfg., ff. bayrische Sülze,

a Pfd. 50 Pfg., empfiehlt

W. Nietsch,

Kostfischerant, Leipzigerstr. 77, Fernbr. 166.

Hermann Janke's **weiberrühmter Haarfarbe-Wiederhersteller**

ist das beste Haarfärbemittel d. Welt. Ohne Blei u. Schwefel chemisch analysirt, ärztlich empf. Niederlage d. Herren: Fetsch, Friseur und Parfümerie-Spezialitäten-Handlung, Artikel 7, Saar- u. Wartplatz, Leipzigerstraße 27.

3. **deutsche Staatslose**

mit jährlich 10 Ziehungen. Nächste Ziehung 16. März 1894. Haupttreffer 500,000, 200,000, 100,000, 50,000, 400,000, 200,000 u. Jedes Loos gewinnt! alle keine Dienen! Monats-Einzahlung auf 3 ganze Loose 5 Mk. (Porto 30 Pfg., Aufträge umgehend erbeten, auch Nachnahme.) Agentur: Hermann Döhrring, Leipzig, Sebanstraße 6.

Con-
firmations-
Karten,
aparis Reubien,
empfiehlt
Albin Hentze,
24
Schmerstraße
24.

Gummipapier 5 Bl. Wasser 3 Bl. Tapeten 5 Bl. Gr. Wallfr. 3. Cent.

Gummil-Artikel von BAUL & CIE, Paris Preisliste gratis. W. Mähler, Leipzig 27.

Der Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Weiter ermässigte Preise!

Infolge Aufschwung unseres hiesigen Geschäfts verkaufen wir die sehr bedeutenden Bestände von

Gardinen, Portiären, Möbel- und Dekorationsstoffen, Teppichen etc.

äußerst billig günstig auch.

Reiter von Gardinen, einzelne Fenster, Vorhänger, einzelne Stühle, Möbelgehüge etc., Schloß, Bett- und Tischdecken unter Fabrikationspreis!

Riesen-Auswahl, Preise ohne Gleichen! „Gardinen- und Portiären-Fabrik“ gegr. 1869.

A. Drews Nachf. P. Meusel & Co.

Brüderstr. 1 (am Markt).

Mein Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

bietet, da ich gezwungen bin, die bereits im Herbst bestellten Frühjahrsartikel abzumachen, meiner werthen Kundenschaft und dem gebihrten Publikum reichste Auswahl in allen Frühjahrs- und Sommer-Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder.

Mein Lager ist reich sortirt in

Stiefletten, Knopfstiefeln, Halb- und Chikschuhen, vom einfachsten bis elegantesten Genre, nur reigende Reubien in gebiegender Qualität, und verkaufe ich sämtliche Artikel, um möglichst bald meinen Ausverkauf beenden zu können.

!! zu ganz billigen Preisen!!

Neben Gathhof **S. S. Rosenow.** 75 Obere Leipzigerstr. 75.
„Roths Hof“ Carlshaber Schußlager.

Auf Abzahlung!

Großtes Geschäft am Platze. 10 grosse Verkaufssala. Keine Uebervertheilung. Preis wie in jedem Ladengeschäft. Zahlungsweise nach Wunsch.

Möbel, Betten, Polsterwaaren, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, ganze Einrichtungsgegenstände (eigene Polsterwerkstatt im Hause), Mittel und Jackets für Damen und Mädchen, Anzüge und Knaben, Kollarets, Lohsen, Baumwollwaaren, Regulateure, Wand- und Taschenuhren, Kinderwagen in grosser Auswahl.

Nicolaus Pindo Nachf., Gr. Ulrichstr. 49, eine Treppe, „Kassensale“, Elisenbergstrasse.

Schweizerfabrikate, genau reuert:	
Silber .. Goldrand	Nr. 13.
dito .. 10 Pfd.	14.
.. .. schwere	15.
.. .. hochfeine	16.
Unfer .. 15 Pfd. Silber.	18.
dito .. hochfeine	20.
.. .. 1/2 Kronenmeter.	25.
3 Silberbest.	25.

Verlangt Katalog, Sammler von Anerkennungen, Sendungen portofrei.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Julius Sachse, Gr. Ulrichstrasse 27, II. Künstliche Zähne, Plomben, Reparaturen etc.

Leberthran (beste Marke). Adler-Apotheke, Größte 15. H. Dunkel.